



Handwerkskammer
Cottbus



Handwerkskammer
Dresden

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Ergebnisse der zweiten gemeinsamen Umfrage der
Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Forderungen der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur Stärkung der Sicherheitslage im grenznahen Raum

Das Handwerk mit seinen insgesamt rund 33 000 Betrieben in den Kammerbezirken Cottbus und Dresden sichert als Rückgrat der Wirtschaft – insbesondere im ländlichen Raum – eine Vielzahl von gewerblichen Existenzen und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Damit sind es vielfach die Handwerksbetriebe in den grenznahen Regionen zu Polen und Tschechien, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aufgrund einer angespannten Sicherheitslage durch vermehrte kriminelle Delikte zunehmend bedroht ist.

Sicherheit ist, was bei Betrieben ankommt. Vor diesem Hintergrund haben sich die Handwerkskammern Cottbus und Dresden 2011 dazu entschlossen, das Meinungsbild zur Sicherheitslage im grenznahen Raum gezielt zu hinterfragen und dabei konkret die gefühlte Bedrohungslage im Wirtschaftsbe-
reich Handwerk zu ermitteln. Die große Resonanz der ersten gemeinsamen Befragung lässt darauf schließen, dass diese Meinungserhebung auf großes Interesse bei den Handwerkern gestoßen ist. Daher haben sich die Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Jahr 2012 für eine Neuauflage entschieden und wiederum gezielt nach der generellen Kriminalitätsentwicklung, der Polizeipräsenz, der Art und Häufigkeit der kriminellen Delikte, der daraus resultierenden wirtschaftlichen Schäden für die Unternehmen sowie nach bereits eingeleiteten Präventionsmaßnahmen gefragt.

Die Bedrohungslage hat sich in beiden Kammerbezirken im Vergleich zum Vorjahr jeweils leicht verschlechtert. Diese unerfreuliche Tendenz bestärkt die Handwerkskammern Cottbus und Dresden in ihrem Bestreben, das Thema Kriminalitätsbekämpfung im grenznahen Raum weiter mit aller Entschiedenheit zu begleiten und die politischen Entscheidungsträger zum Handeln zu bewegen.

Die Handwerkskammern Cottbus und Dresden fordern daher:

1. Eine neue Qualität der verstärkten interregionalen Zusammenarbeit der deutschen, polnischen und tschechischen Polizeikräfte bei der Bekämpfung der Grenzkriminalität.
2. Eine gezielte Unterstützung der Bundespolizei bei der Bewältigung der Lage, unter anderem durch Prioritätsverlagerung in Teilen zurück zur Grenze, kein Abzug von Beamten zu Sondereinsätzen an Bahnhöfen und Flughäfen.
3. Die Setzung eines klaren Schwerpunktes an die Grenze, Stärkung der operativen Kapazitäten in der Grenzregion, Erhöhung von Kontroll- und Verfolgungsdruck, Erhöhung der Wahrnehmung der Polizeipräsenz.
4. Die Verbesserung der technischen und personellen Ausstattung der Polizei zur Erhöhung der Aufklärungsquoten, schnelleren Strafverfolgung und sichtbaren Abschreckung potenzieller Straftäter.

Vor diesem Hintergrund plädieren die Handwerkskammern Cottbus und Dresden für eine weitere Intensivierung der politischen Bestrebungen bei der Bekämpfung der Kriminalität im grenznahen Raum.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Wir fordern ein verstärktes Engagement der verantwortlichen Behörden, um die gefühlte Sicherheitslage unter den Handwerkern spürbar zu verbessern, den wirtschaftlichen Schaden im Handwerk umgehend zu minimieren und den Wirtschaftsbereich Handwerk in seiner Vitalität zu bewahren. Auf dass das Handwerk auch in Zukunft in sicherer Umgebung eine tragende Säule des deutschen Mittelstandes bleibt!



Peter Dreißig
Präsident der
Handwerkskammer Cottbus



Dr. Jörg Dittrich
Präsident der
Handwerkskammer Dresden



Knut Deutscher
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Cottbus



Dr. Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Dresden

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Einleitende Bemerkungen

Der nachfolgende Bericht basiert auf den Ergebnissen der zweiten gemeinsamen Sonderumfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur Sicherheitslage im grenznahen Raum, die im Rahmen der jährlichen Erhebung zur konjunkturellen Entwicklung begleitend durchgeführt wurde. Die vorliegende Auswertung stützt sich auf die Ergebnisse der Umfrage der beiden Kammern im September 2012. Dafür wurden im Kammerbezirk Cottbus 2 000 Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Elbe-Elster, Spree-Neiße, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und der Stadt Cottbus befragt. 242 Betriebe haben sich an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 12 %. Von Seiten der Handwerkskammer Dresden wurden 4 151 ausgewählte Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Stadt Dresden befragt. Insgesamt 532 Betriebe des Kammerbezirkes Dresden haben sich an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 13 %. Die höchste regionale Rücklaufquote verzeichneten erwartungsgemäß die grenznahen Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (15 %) und Görlitz (13 %).

Die große Resonanz der ersten Befragung im Jahre 2011 lässt darauf schließen, dass die Intention der Meinungserhebung, die gefühlte Wahrnehmung der Sicherheitslage im jeweiligen Kammerbezirk konkret zu hinterfragen, einen Nerv bei den Handwerkern getroffen hat. Die neuerliche Erhebung greift die gewonnenen Erkenntnisse des Vorjahres auf. Gleichzeitig sollen in einer vergleichenden Analyse über das gegenwärtige Meinungsbild zum Stand der Kriminalitätsentwicklung und -bekämpfung im grenznahen Raum berichtet und Handlungsempfehlungen für weitere Präventionsmaßnahmen gegeben werden. Ziel der Befragung der Handwerkskammern Cottbus und Dresden, die sich auf den Erhebungszeitraum September 2011 bis September 2012 bezieht, war erneut die Sondierung eines repräsentativen Meinungsspektrums zur Sicherheitslage in den jeweiligen Regionen der beiden Kammerbezirke. Dabei standen wiederum die generelle Kriminalitätsentwicklung, die Polizeipräsenz, die Art und Häufigkeit der kriminellen Delikte, der daraus resultierende wirtschaftliche Schaden für die Unternehmen sowie Angaben zu bereits eingeleiteten Präventionsmaßnahmen im Fokus der Umfrage in den Handwerksunternehmen.

Erkenntnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik auf Bundesebene

Nach Angaben der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) ist 2011 die Gesamtzahl der registrierten Straftaten auf Bundesebene gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen (2011: 5,99 Mio.; Fälle; 2010: 5,93 Mio. Fälle). Zugenommen haben u. a. die Straftatbestände Diebstahl aus Kraftfahrzeugen (+2 % auf 242 563 Fälle), Wohnungseinbruchdiebstahl (+9 % auf 132 595 Fälle), Rauschgiftdelikte (+2 % auf 236 478 Fälle) und die Computerkriminalität (+1 % auf 84 981 Fälle). Rückläufig sind derweil die Straftatbestände in den Deliktsfeldern Diebstahl von Kraftfahrzeugen (-2 % von 42 002 auf 41 057 Fälle), Waren- und Warenkreditbetrug (-4 % auf 277 469 Fälle) und Betrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten (-16 % auf 16 061 Straftaten). Die Gesamtaufklärungsquote 2011 beträgt 55 % (2010: 56 %).

Sicherheitslage im grenznahen Raum

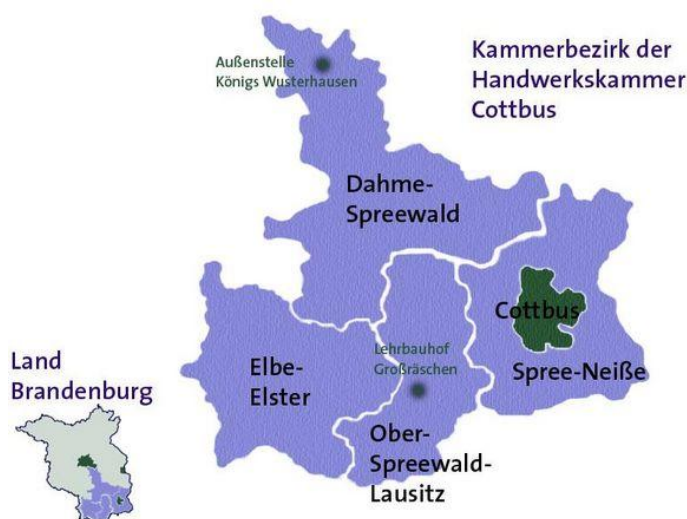
Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Handwerkskammer Cottbus

Hauptabteilung Unternehmensberatung

Manja Bonin

Ergebnisse des Kammerbezirkes Cottbus



Im Land Brandenburg wurde das Thema Grenzkriminalität Ende 2011 verstärkt auf die Agenda der Politik gehoben, nachdem sich mehrere Unternehmer an höhere Stellen gewandt hatten. Diebstähle von Maschinen, Fahrzeugteilen und Kraftstoff hätten stark zugenommen. Einige Firmen sehen sich durch die kriminellen Delikte sogar in ihrer Existenz bedroht. Erste Maßnahmen seitens der Polizei – unter anderem die Vereinbarung einer gemeinsamen Kooperation von brandenburgischen und polnischen Polizeibeamten im November 2011 – wurden ergriffen. Gemeinsame Streifen mit polnischen Polizisten – ein richtiger Ansatz, aber lösen sie die Probleme?

Polizeiliche Kriminalstatistik Brandenburg

Laut Bericht des Ministeriums des Inneren des Landes Brandenburg im Frühjahr 2012 ist die Gesamtkriminalität in den 24 Grenzgemeinden wie auch im Land Brandenburg insgesamt im Jahr 2011 leicht zurückgegangen. Im Jahr 2010 wurden in den Grenzgemeinden knapp 22 400 Straftaten registriert, im Jahr 2011 waren es knapp unter 22 000. Entsprechend der im Land Brandenburg im Jahr 2011 allgemein rückläufigen Tendenz wurden auch in den Grenzgemeinden weniger Sachbeschädigungen (-8,1 %), Betrugsdelikte (-16,3 %), Gewaltdelikte (-9,1 %) und Delikte der Wirtschaftskriminalität (-27,5 %) registriert.

Das Problem in den Grenzregionen konzentriert sich auf den Bereich der Diebstähle aller Art. 2007 wurden 10 000 Diebstähle festgestellt, 2010 10 651 und 2011 waren es fast 11 300. Im Verhältnis zur Gesamtkriminalität stieg der Anteil kontinuierlich von 35 auf 51 % an. Besondere Sorge bereiten die Entwicklungen bei den Wohnungseinbrüchen, Diebstahl aus Garagen und Carports, aus Bungalows und Gartenanlagen und bei der KfZ-Kriminalität. Während im Land Brandenburg insgesamt weniger KfZ gestohlen wurden als in 2010 (2010: 4 068 KfZ / 2011: 3 963 KfZ), stellt sich das Bild in den Grenzgemeinden jedoch anders dar. Der zunehmende Trend beim KfZ-Diebstahl ist ungebrochen. Während 2007 noch 178 KfZ gestohlen wurden, waren es 2010 623 und 2011 bereits 669 KfZ.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Außerdem besteht ein generelles Problem bei den Aufklärungsquoten bei Diebstählen in den Grenzgemeinden. Sie lag 2011 bei 29 %. Auch die Gesamtaufklärungsquote der Delikte sank von 52,5 % 2010 auf 48 % 2011 und liegt unter dem Durchschnitt des Landes (51 %). Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an allen im Grenzgebiet ermittelten Tatverdächtigen betrug im Jahre 2011 26,8 % (2010: 23,3 %). Eine überdurchschnittliche Kriminalitätsbelastung, zunehmende Diebstahlzahlen und zurückgehende Aufklärungsquoten sind wesentliche Faktoren der Herausforderungen in der inneren Sicherheit.

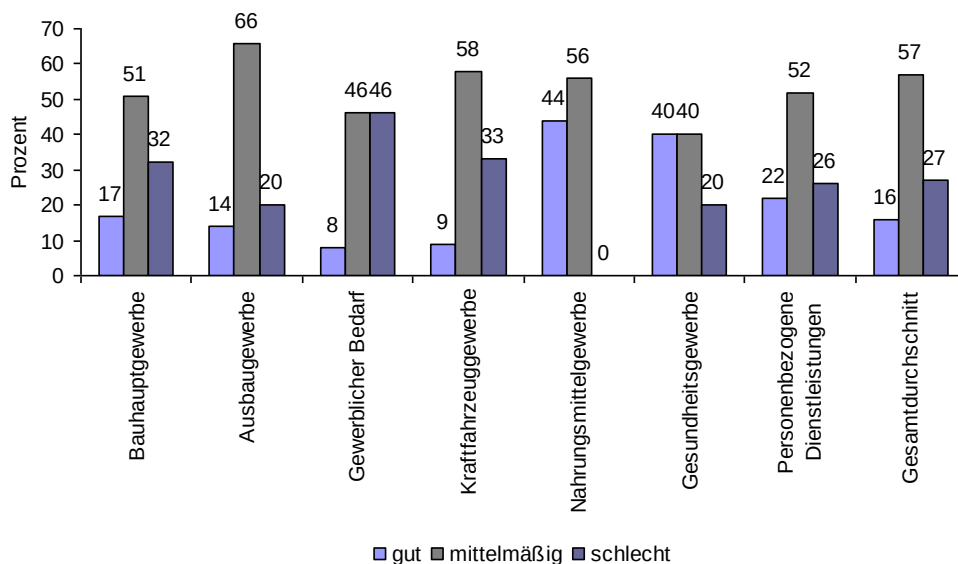
Im gesamten Land Brandenburg wurden laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2011 eine sinkende Anzahl an gemeldeten Fällen von 204 310 in 2010 auf 197 664 registriert. Von den erfassten Straftaten konnten 100 760 aufgeklärt werden. Das entspricht einer Aufklärungsquote von 51 % (2010: 54 %). Diebstahldelikte bestimmen auch im gesamten Land Brandenburg die Gesamtkriminalität (42,3 %). Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 3 % gestiegen. Insbesondere ist ein Anstieg der Fallzahlen bei Diebstahl aus Baustellen, Baubuden von 1 414 im Jahr 2010 auf 1 872 im Jahr 2011 (+32,4 %) und Diebstahl aus Boden- und Kellerräumen von 4 497 auf 5 264 Fälle (+17 %) festzustellen.

Bewertung der gegenwärtigen Sicherheitslage

73 % der im Kammerbezirk Cottbus befragten Betriebe schätzen ihre Sicherheitslage mit gut (16 %) bzw. mittelmäßig (57 %) ein, eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr um 3 %. Mehr als ein Viertel der Betriebe haben mit einer schlechten Sicherheitslage und zunehmender Kriminalität zu kämpfen.

Das Bild differenziert sich bei der Betrachtung der einzelnen Gewerke. Wesentliche Verschlechterungen melden die Unternehmen des Bauhauptgewerbes. 2011 berichteten noch 80 % von einer zumindest mittelmäßigen Lage, in diesem Jahr melden uns mehr als ein Drittel eine sich verschlechternde Situation. Im KfZ-Bereich ist die Lage wie im letzten Jahr weiterhin prekär. Mehr als ein Drittel berichtet hier von Verschlechterungen. Wesentliche Warnsignale kommen auch weiterhin aus dem Bereich gewerblicher Bedarf (hier v. a. die Metallbauer). Für 46 % der Unternehmen ist die Lage nicht zufriedenstellend, trotz einer kleinen Verbesserung: 15 % der Unternehmen schätzen die Situation etwas positiver als noch im Vorjahr ein.

Gegenwärtige Sicherheitslage in der Region

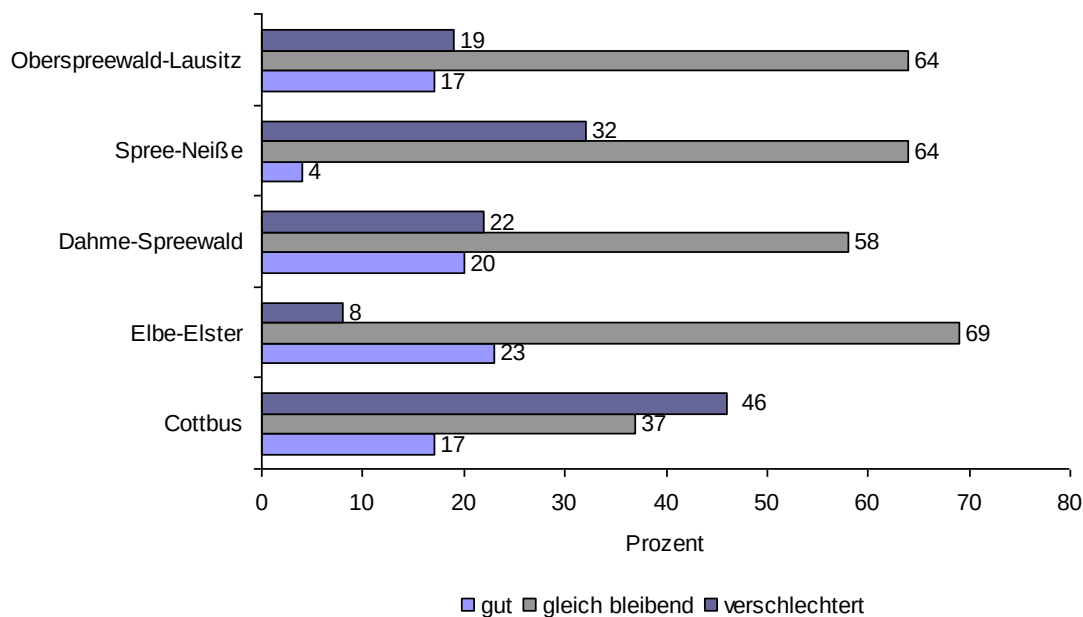


Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Insbesondere die Betriebe des grenznahen Landkreises Spree-Neiße (32 %) und der Stadt Cottbus (46 %) bewerten ihre gegenwärtige Sicherheitslage mit schlecht, gefolgt von den Landkreisen Dahme-Spreewald (22 %) und Oberspreewald-Lausitz (19 %).

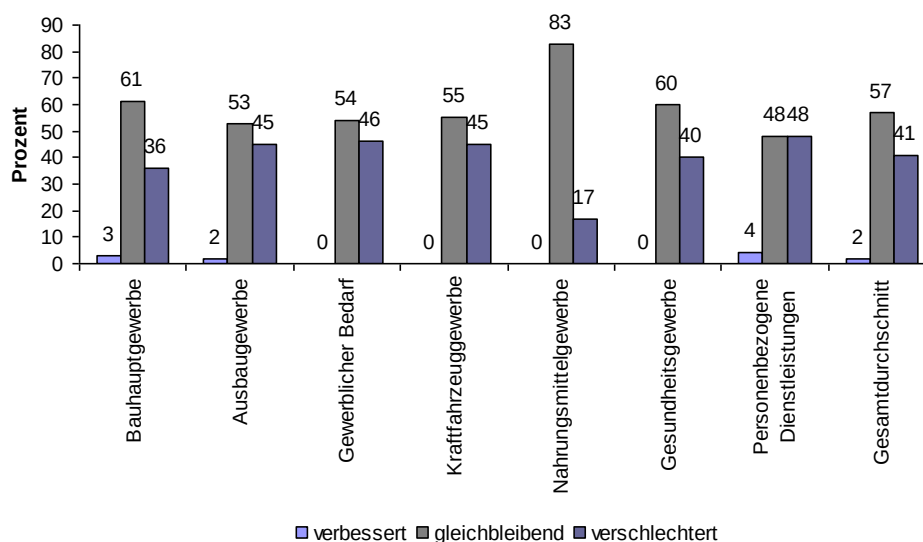
Einschätzung der Sicherheitslage in der Region



Veränderungen der Situation im letzten Jahr

Wie auch im letzten Jahr sehen 41 % der Betriebe eine Verschlechterung der Sicherheitslage innerhalb der letzten Monate. Die Anzahl der Betriebe, die eine Verbesserung erkennen können, liegt bei nur 2 %. Am positivsten wird die Lage vom Nahrungsmittelhandwerk bewertet. Hier bewerten nur 17 % der Betriebe, dass sich die Lage verschlechtert hat. In allen anderen Gewerken ähneln sich die Einschätzungen und stellen eine deutlich nicht zufriedenstellende Situation dar.

Veränderung der Situation im letzten Jahr

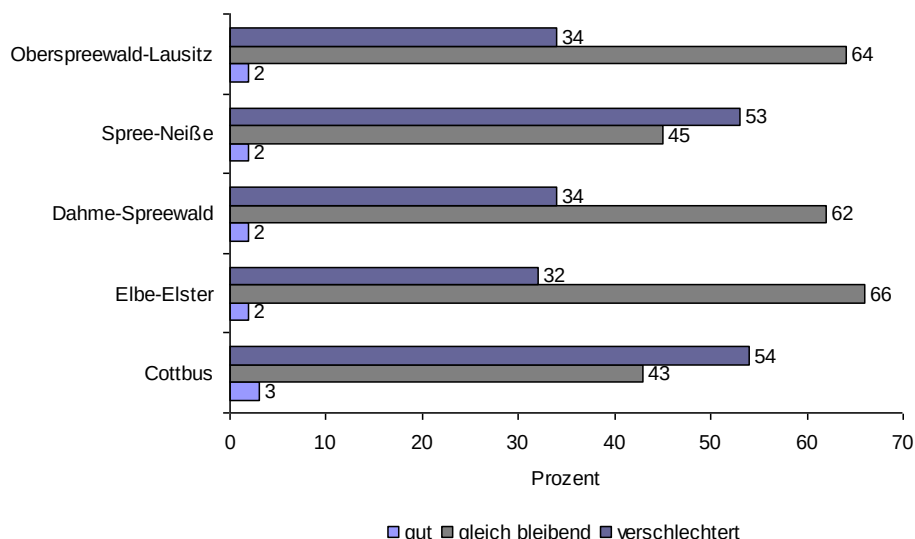


Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Die Stimmung hat sich insbesondere in den Grenzregionen im Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus erheblich eingetrübt. Mehr als die Hälfte der Unternehmen schätzt ein, dass sich die Lage verschlechtert hat. In den anderen Landkreisen zeigt sich ein weitestgehend einheitliches Bild. Zwei Drittel der Betriebe bezeichnet die Lage hier zumindest als gleichbleibend.

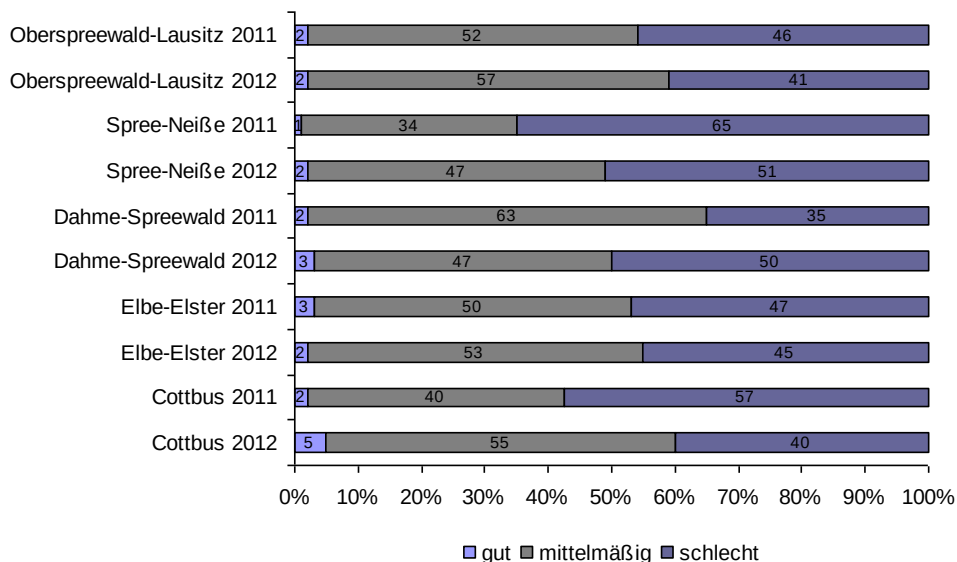
Veränderung der Situation im letzten Jahr



Polizeipräsenz

Die Wahrnehmung der Polizeipräsenz hat sich gegenüber der Umfrage im letzten Jahr im Großteil der Landkreise verbessert. So sanken die Einschätzungen einer zu geringen Polizeipräsenz im Landkreis Spree-Neiße von 65 % 2011 auf 51 % 2012 und in Cottbus von 57 % auf 40 %. In den Kreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz zeigt sich 2011 ein vergleichbares Bild. Im Landkreis Dahme-Spreewald wird hingegen die Lage kritischer als noch im Jahr 2011 bewertet. Nunmehr 50 % der Betriebe bewerten die Polizeipräsenz als zu gering, 2011 waren es hingegen „nur“ 35 %.

Einschätzung der Polizeipräsenz



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

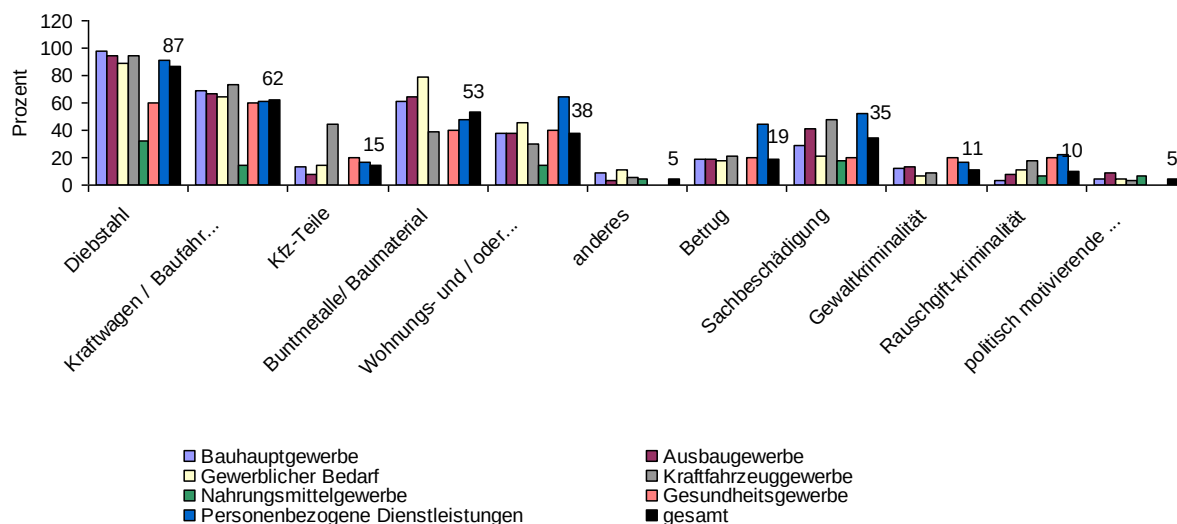
Anders formuliert, werden die Bemühungen der Polizei in den letzten Monaten, mehr Präsenz zu zeigen, positiv durch die Unternehmer gewürdigt. Maßnahmen wie die Verstärkung der Kooperation von deutscher und polnischer Polizei durch gemeinsame Streifengänge seit März 2012, dem Stopp auf Zeit des weiteren Personalabbaus der Bundespolizei im Grenzraum zu Polen und der Erstellung unterlegter Sicherheitskonzepte müssen aber auch in den kommenden Monaten beibehalten und weiter verstärkt werden. Denn trotz Verbesserungen, stellt sich für knapp die Hälfte der Unternehmer die Situation als schlecht dar.

Bemessung der kriminellen Delikte

Angeführt wird die Liste der Delikte durch die Diebstähle. 87 % der Unternehmen sehen diese als am problematischsten an (2011: 82 %). Insbesondere die Baugewerbe, Metallbauer und der Kfz-Bereich liegen mit ihren Einschätzungen über dem Durchschnitt.

Die größten Probleme sehen die Unternehmen in den Bereichen von Diebstahl von KfZ und Baugeräten 62 % sowie Buntmetallen und Baumaterialien 53 %. Aber auch Betriebseinbrüche und Sachbeschädigungen stellen mehr als ein Drittel der Unternehmen vor erhebliche Probleme. Insbesondere die Metallbauer und die Filialbesitzer im Bereich der personenbezogenen Dienstleister (Uhrmacher, Augenoptiker, Schneider) sind hiervon betroffen.

Welche Delikte sind am problematischsten?



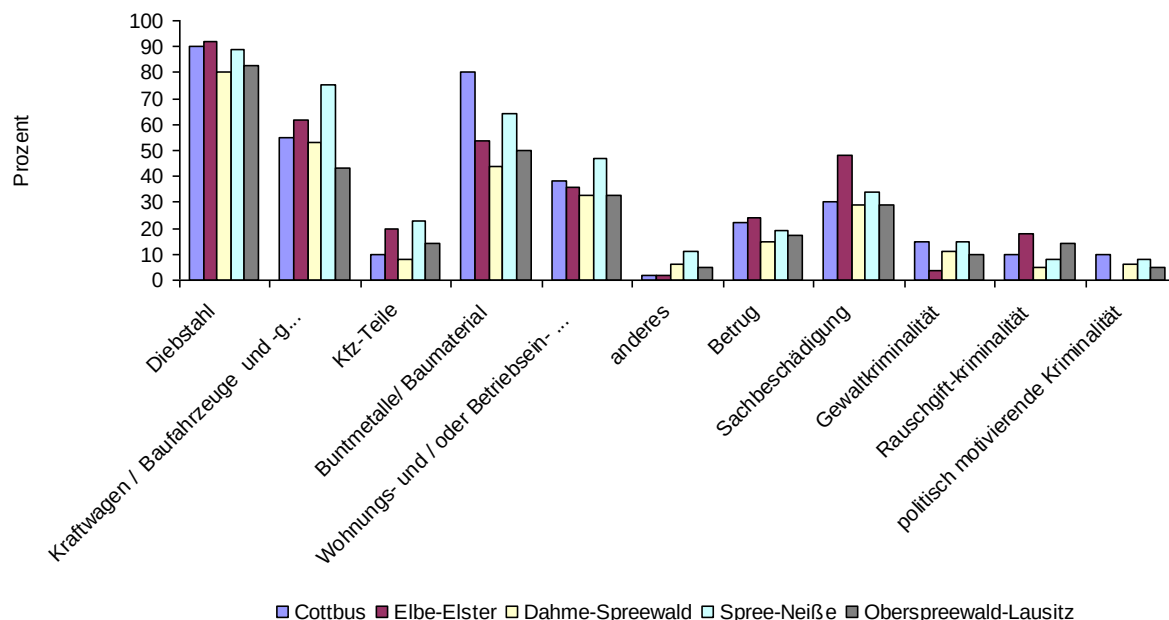
Wie auch im Vorjahr sind weitestgehend keine gravierenden Differenzierungen nach Art des Deliktes und Landkreis erkennbar. Es ist davon auszugehen, dass die Unternehmen in den unterschiedlichen Landkreisen von den gleichen Delikten und in ähnlicher Häufigkeit betroffen sind.

Ein paar wenige Abweichungen sind jedoch herauszustellen: Insbesondere im Bereich der KfZ Diebstähle haben sich 75 % der Unternehmen im Landkreis Spree-Neiße den Problemen zu stellen. Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz sind es hingegen „nur“ 40 %. Die Problematik des Diebstahls von Baumaterialien und Buntmetallen werden besonders in der Stadt Cottbus von 80 % der Unternehmen, gefolgt von Spree-Neiße mit 64 % der Unternehmen gesehen. Wiederum im Landkreis Spree-Neiße haben die Unternehmen vermehrt mit Betriebseinbrüchen zu kämpfen, hier knapp die Hälfte.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Hingegen sind die Themen Sachbeschädigungen und Rauschgiftkriminalität insbesondere Problematiken der Unternehmen im Landkreis Elbe-Elster.

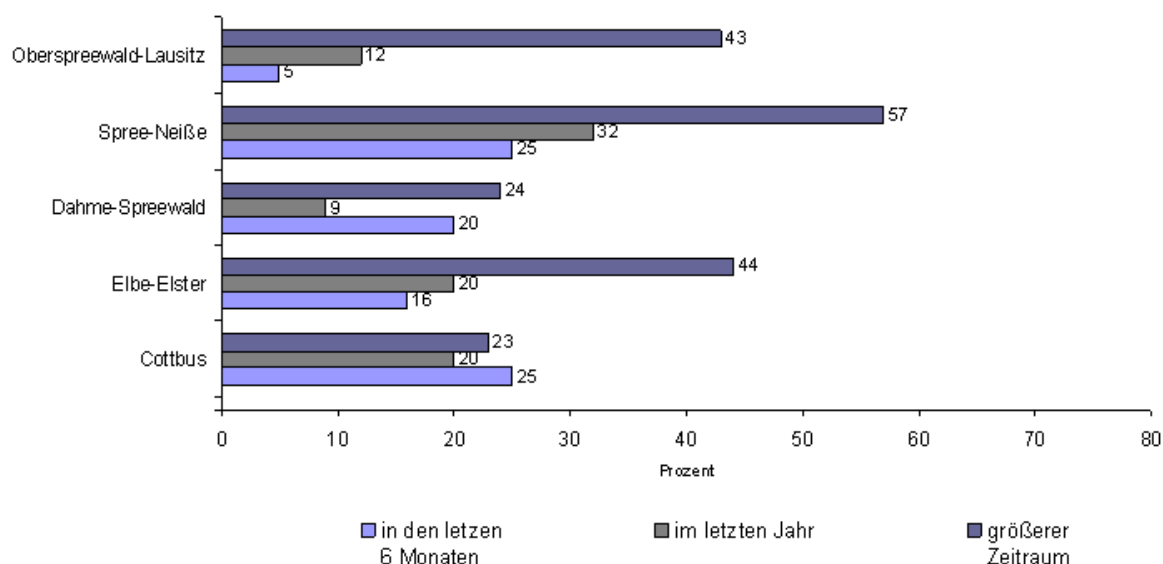


Schäden durch Kriminalität

56 % der antwortenden Betriebe hatten in den letzten 6 Monaten, dem letzten Jahr bzw. über einen längeren Zeitraum mindestens einen Schaden aus Delikten zu verzeichnen (Mehrfachnennungen möglich).

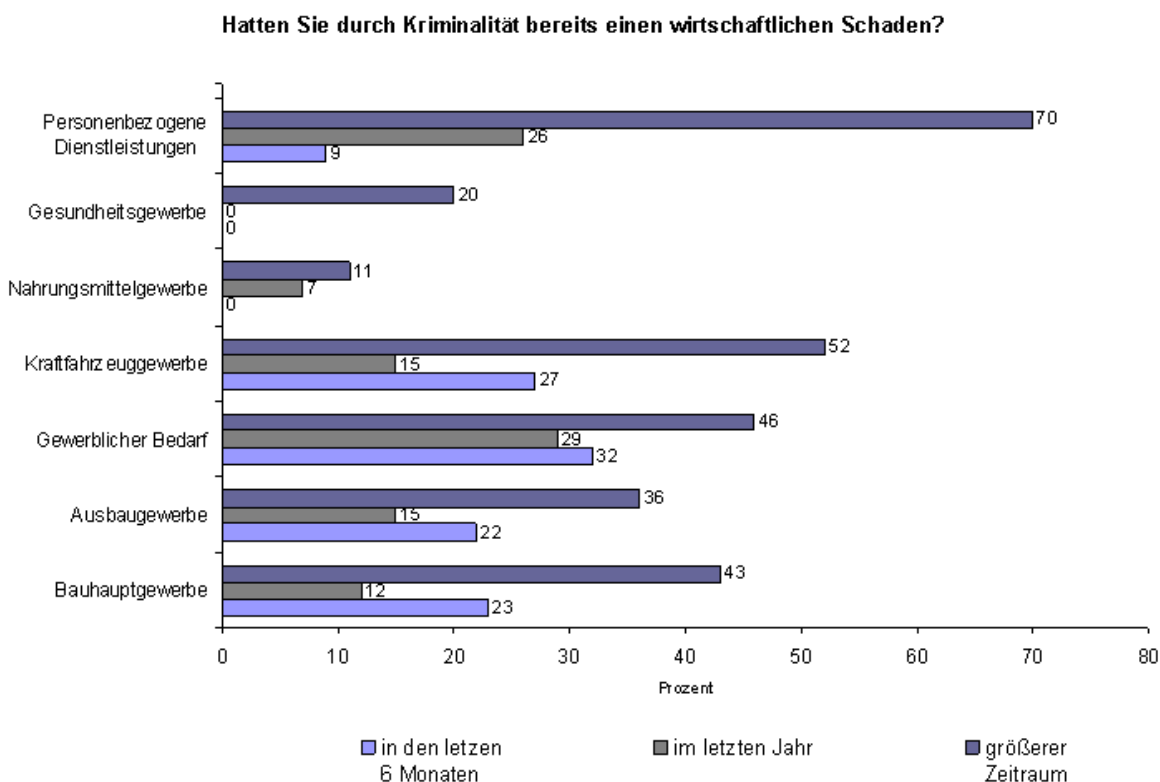
21 % meldeten Delikte innerhalb der letzten 6 Monate, 17 % innerhalb des letzten Jahres und 40 % über einen längeren Zeitraum. In den letzten 6 Monaten waren hauptsächlich der Baubereich, Metallbau und das KfZ-Gewerbe betroffen. Die meisten Fälle werden aus dem Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus gemeldet. Positiv unterdurchschnittlich stellt sich bei den Fallzahlen der Landkreis Oberspreewald-Lausitz dar.

Hatten Sie durch Kriminalität bereits einen wirtschaftlichen Schaden?



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012



Schäden durch Kriminalität

Kriminalität ist meist mit materiellen und immateriellen Schäden verbunden. Der Schadensbegriff ist schwer zu definieren. Konkrete Schadenshöhen können nur schwer beziffert werden. Folgeschäden wie Produktionsausfälle, Betriebsablaufstörungen oder gar der Diebstahl von Betriebsgeheimnissen sind kaum quantifizierbar. Die angegebene Gesamtsumme der geschädigten Befragten betrug rund 1,43 Mio. Euro.

Die höchsten Schadenssummen melden naturgemäß die Unternehmen des Bauhaupt- und KfZ-Gewerbes. Hier liegen die Summen mit durchschnittlich 13.000 Euro durchschnittlicher Schaden über dem Gesamtdurchschnitt der Gewerke von 10.600 Euro.

Des Weiteren ist herauszustellen, dass die antwortenden Betriebe des Landkreises Oberspreewald-Lausitz zwar scheinbar weniger häufig, aber dann mit höheren Schadenssummen betroffen sind. Die höchsten Schadenssummen werden uns jedoch aus der Stadt Cottbus gemeldet. Hier beträgt der durchschnittliche Schaden über 21.000 Euro. Im Landkreis Spree-Neiße sind die Unternehmen zwar mit am häufigsten betroffen, die Schäden entstehen jedoch weitestgehend im unterdurchschnittlichen Bereich mit knapp 6.000 Euro. Dies soll jedoch nicht abschlägig bewertet werden. Auch diese Schadenshöhen sind alarmierend und für viele gerade kleine Unternehmen durchaus existenzbedrohende Summen.

Im Detail sind insbesondere Maurer- und Betonbauer, Zimmerer und Dachdecker, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Metallbauer, KfZ-Handel, Uhrmacher und Augenoptiker betroffen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

	absolut	in Prozent	Zahl der Betroffenen	durchschnittlicher Schaden
Bauhauptgewerbe	636.300 €	44	50	12.726 €
Ausbaugewerbe	212.000 €	15	59	3.593 €
Gewerblicher Bedarf	88.400 €	6	35	2.526 €
Kraftfahrzeuggewerbe	434.000 €	30	33	13.151 €
Nahrungsmittelgewerbe	8.000 €	1	3	2.667 €
Gesundheitsgewerbe	0 €	0	0	0 €
Personenbezogene DL	55.000 €	4	14	3.929 €
Gesamtsumme	1.433.700 €		135	10.620 €
Cottbus	255.000 €	18	12	21.250 €
EE	456.500 €	32	40	11.413 €
LDS	234.100 €	16	22	10.641 €
SPN	237.000 €	17	41	5.780 €
OSL	251.100 €	18	20	12.555 €

Präventionen

Präventionsmaßnahmen gewinnen seit Jahren an Relevanz. Dabei umfasst dieser Bereich die gesellschaftliche und individuelle Kriminalprävention.

Individuelle Sicherheitsmaßnahmen

56 % der befragten Unternehmer gaben an, bereits erste Sicherheitsmaßnahmen ergriffen zu haben.

Alarmanlage angeschafft	21%
Sicherheitsschlösser	4%
Sicherheitstüren/Sicherheitsglas	11%
Videoüberwachung	12%
Zaun/Vergitterungen/Stacheldraht	8%
Beleuchtung /Infrarot/Bewegungsmelder	6%
Versicherung	2%
Wach- und Sicherheitsdienst	3%
Umstellung Bezahlssystem	1%
Künstliche DNA	1%
Sonstiges	28%

Gesellschaftliche Sicherheitsmaßnahmen

Im Zentrum steht die Frage, mit welchen Mitteln der Staat gegen Kriminalität vorgehen soll. Im Zusammenhang mit der Polizeireform im Land Brandenburg und dem Wegfall der Grenzkontrollen wurden in Südostbrandenburg verstärkte Forderungen nach mehr Polizeipräsenz auf den Straßen erhoben. Erste Maßnahmen seitens Brandenburg und Polen zur gemeinsamen Zusammenarbeit und konkreten Maßnahmen im Grenzbereich scheinen bei den Unternehmen nicht ohne positive Würdigung zu bleiben. Dies zeigte die Grafik der Wahrnehmung der Polizeipräsenz 2012 gegenüber 2011.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Hier wurden in den relevanten Landkreisen Spree-Neiße und der Stadt Cottbus positivere Einschätzungen gegeben. Dennoch schätzen weiterhin durchschnittlich die Hälfte der Unternehmer die Präsenz und die Maßnahmen als schlecht ein. Es wird erwartet, dass die Politik die Erwartungen und die Probleme der Betriebe ernst nimmt, konkrete Maßnahmen ergreift und nicht herumgeredet wird.

Die Wege zur Grenze sind in Brandenburg kurz, die Reaktionszeit knapp. Das stellt die Polizei vor erhebliche Probleme. Neben den steigenden Fallzahlen geht die Aufklärungsquote kontinuierlich zurück.

Forderungen der Handwerkskammer Cottbus:

1. Grenzüberschreitende Bekämpfung der Grenzkriminalität durch eine neue Qualität der Zusammenarbeit deutscher und polnischer Polizei;
2. Unterstützung des Bundes bei der Bewältigung der Lage unter anderem durch Prioritätsverlagerung in Teilen zurück zur Grenze, kein Abzug von Beamten zu Sondereinsätzen an Bahnhöfen und Flughäfen;
3. Das Land Brandenburg selbst muss alles tun, um die grenzüberschreitende Kriminalität wirksam zu bekämpfen. Setzung eines klaren Schwerpunktes an die Grenze, Stärkung der operativen Kapazitäten in der Grenzregion, Erhöhung von Kontroll- und Verfolgungsdruck, Erhöhung der Wahrnehmung der Polizeipräsenz;
4. Steigerung der eigenen Präventionsmaßnahmen durch die Bevölkerung und Verstärkung der Maßnahmen zur Aufklärung der Menschen zu deren Möglichkeiten (z. B. Künstliche DNA);
5. Verbesserung der technischen und personellen Ausstattung der Polizei zur Erhöhung der Aufklärungsquoten.

Die Handwerkskammer Cottbus fordert, konkrete Aktivitäten und Ziele zu definieren und diese sichtbar und spürbar umzusetzen. Die Zielvorgaben sind eindeutig: Deutlich weniger Delikte bei deutlich höheren Aufklärungsquoten.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Handwerkskammer Dresden

Hauptabteilung Wirtschaftsförderung und -beratung

Bärbel Leipnitz | Hannes Koch

Polizeiliche Kriminalstatistik Sachsen

Die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik des Freistaates Sachsen für 2011 verzeichnet ebenfalls einen leichten Anstieg bei den erfassten Straftatbeständen (+ 1 % auf 293 895 Fälle). Die Aufklärungsquote ist von 57,3 % 2010 auf 56,9 % 2011 leicht gesunken. Die Diebstahldelikte nehmen mit einer Quote von 41 % der registrierten Fälle den Löwenanteil in der Kriminalstatistik des Freistaates ein. Die Zahl der Kfz-Diebstähle ist 2011 von 1 080 auf 960 Kraftwagen und somit um 14 Prozentpunkte gesunken. Mit 2 472 Fällen sind hingegen die Diebstähle an/in/aus Kraftfahrzeugen um 25 % angestiegen (2010: 1 977). Zudem ist die Zahl der Baustellendiebstähle um 242 auf 1 159 Fälle gestiegen.

Ergebnisse der Befragung zur Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden

1. Frage: **Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage ein?**

Das Meinungsbild der befragten Handwerksbetriebe zur allgemeinen Sicherheitslage hat sich zum Vergleichszeitraum September 2010 bis September 2011 leicht verschlechtert. So betrachten 20 % statt 21 % der Befragten die Situation als gut, 54 % erachten sie nach wie vor als mittelmäßig und 25 % statt 24 % bewerten sie weiterhin als schlecht. Erneut differenzieren dabei die einzelnen Branchen ihre Einschätzungen nicht so stark, wie die Landkreise.

Wie schon im Bericht 2011 ist es wiederum die Gruppe der Personenbezogenen Dienstleister (Friseur, Kosmetiker, Schneider etc.), die zu 38 % die Sicherheitslage im Kammerbezirk für gut befindet. Lediglich 15 % dieser Gewerke beurteilten die Lage als schlecht. Deckungsgleich zu der Erhebung aus dem Jahre 2011 sind erneut die Handwerker aus dem Bau- und Kraftfahrzeuggewerbe mit der Sicherheitslage am unzufriedensten. Nur 14 % bzw. 17 % der Befragten sind positiv gestimmt während 28 % bzw. 29 % der Betriebe die Sicherheitssituation als schlecht empfinden.

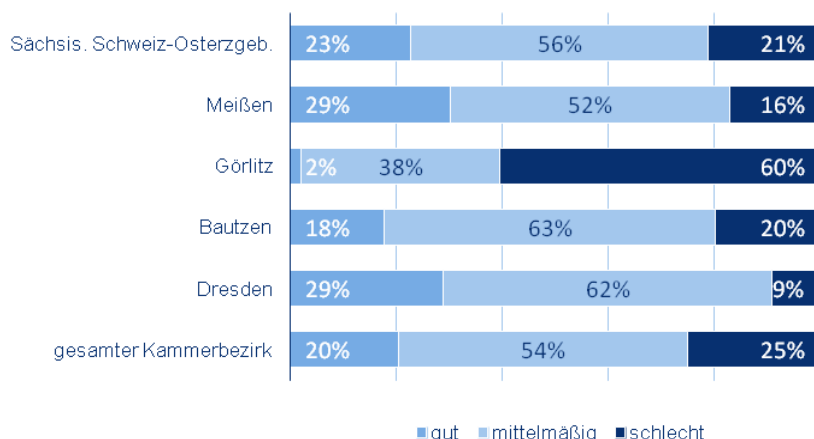
In den einzelnen Landkreisen des Kammerbezirks Dresden divergiert das gewonnene Meinungsbild doch erheblich. Während die Handwerker in den Regionen Meißen, Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge und der Stadt Dresden die Sicherheitslage als überwiegend gut bis mittelmäßig einschätzen, sticht der Landkreis Görlitz durch eine deutlich pessimistischere Bewertung der gegenwärtigen Situation heraus. 60 % der dortigen befragten Handwerksbetriebe beurteilt die Sicherheitslage als schlecht und nur 2 % überhaupt als gut.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Das nachfolgende Diagramm verdeutlicht die divergierende Beurteilung der Handwerker zur Sicherheitslage in den einzelnen Landkreisen des Kammerbezirkes Dresden im Detail.

Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage in Ihrer Region ein?



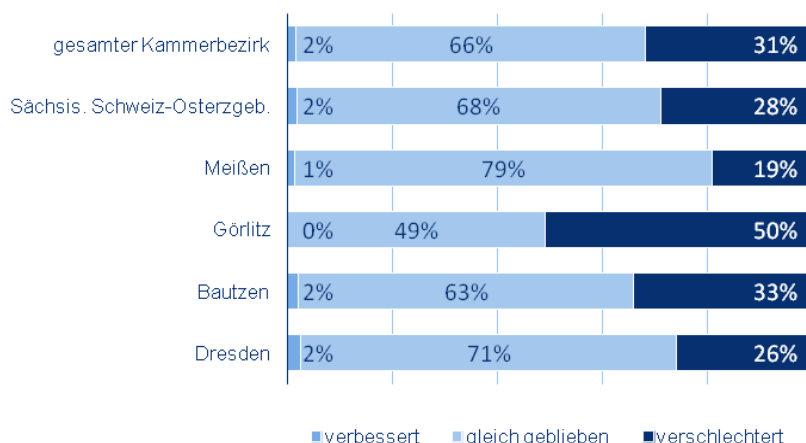
2. Frage: Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?

Im Hinblick auf die Entwicklung der Sicherheitslage von September 2011 bis September 2012 betrachten lediglich 2 % der befragten Handwerksbetriebe im Kammerbezirk die Situation als verbessert. 66 % sehen sie unverändert. Für 31 % der Unternehmen hat sich die Lage seit September 2011 sogar weiter verschlechtert. Eine besonders negative Bewertung nimmt das Gesundheitsgewerbe vor. Für 40 % der Befragten dieses Gewerbes hat sich die allgemeine Sicherheitslage im oben genannten Zeitraum wiederum verschlechtert.

Hinsichtlich der Unterscheidung nach Landkreisen trübte sich insbesondere im Kreis Görlitz die Stimmung weiter ein. Für 51 % der Handwerksunternehmen im Raum Görlitz hat sich die Lage im letzten Jahr verschlechtert. Währenddessen ist das Meinungsbild der Handwerksbetriebe in den Landkreisen Bautzen, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie in der Stadt Dresden mehrheitlich unverändert geblieben.

Die folgende grafische Darstellung gibt Aufschluss über das jeweilige regionale Meinungsbild der Handwerksbetriebe in dieser Frage.

Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

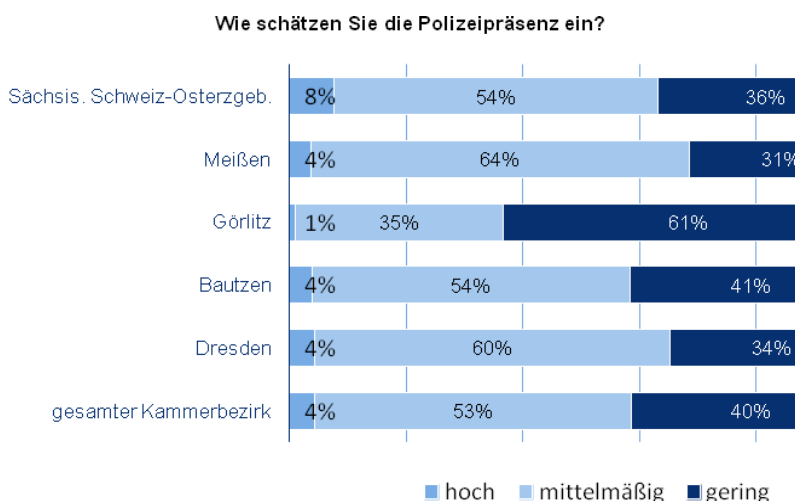
3. Frage: **Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?**

Hinsichtlich der Frage der Polizeipräsenz bewerten lediglich 4 % der befragten Handwerksbetriebe die polizeiliche Anwesenheit als hoch. Die Mehrheit der Befragten (53 %) beurteilt die Präsenz der Polizei als mittelmäßig, während immerhin 41 % der Handwerker des Kammerbezirkes die polizeiliche Präsenz als zu gering empfinden. Im Vergleich zur ersten Umfrage hat sich das Meinungsbild damit nur unwesentlich verändert. Darin bewerteten 3 % der Befragten die Polizeipräsenz als hoch, 54 % als mittelmäßig und 41 % als zu gering. In beiden Jahren haben jeweils rund 2 % der Befragten keine Angaben zur Polizeipräsenz gemacht.

Die Meinungen der befragten Handwerksgewerbe zur Polizeipräsenz gehen zum Teil weit auseinander. Während 18 % der Personenbezogenen Dienstleister die Polizeipräsenz als hoch erachten, beurteilen insbesondere die Handwerker des gewerblichen Bedarfs sowie des Kraftfahrzeug- und Gesundheitsgewerbes die polizeiliche Anwesenheit überwiegend kritisch. So halten 50 % der Handwerker des Kraftfahrzeuggewerbes die Polizeipräsenz für zu gering.

Um dieser geringen Wertschätzung für die polizeiliche Arbeit offensiv zu entgegnen und der gestiegenen Kriminalitätsentwicklung bei den Kfz-Einbruchs- und Diebstahldelikten entschieden zu begegnen, hat die Polizei Dresden Mitte Oktober 2012 eine Großraumüberwachung zur Gefahrenprävention durchgeführt. Gleichzeitig sollte damit auch die Bevölkerung für die bestehenden Bedrohungen durch kriminelle Handlungen sensibilisiert werden. In der nächsten Zeit ist es aus Sicht der Handwerkskammer Dresden dringend geboten, diese bisher unregelmäßigen polizeilichen Aktionen zur Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention zu verstetigen.

Die nachfolgende Grafik visualisiert das Meinungsbild der befragten Handwerksbetriebe zur polizeilichen Präsenz.



4. Frage: **Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?**

Die zweite Umfrage zu Sicherheitslage im grenznahen Raum hat ausgewählte Handwerksbetriebe erneut zu verschiedenen Kategorien von Straftatbeständen befragt. Mehrfachnennungen waren dabei ausdrücklich erwünscht. Darunter waren wiederum die Delikte Diebstahl, Sachbeschädigung, Betrug, Gewalt- und Rauschgiftkriminalität sowie politisch motivierte Kriminalität. Unabhängig davon, ob die Befragten selbst von diesen kriminellen Handlungen betroffen waren, sieht eine überwältigende Mehr-

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

heit der Handwerker in einem Straftatbestand oder mehreren verschiedenen Delikten eine große Bedrohung für ihre Sicherheitslage.

Diebstahl:

Insgesamt 95 % der Befragten und damit rund 3 % mehr als im letzten Erhebungszeitraum sehen Diebstahldelikte durchweg in allen Branchen und Regionen als größtes Problem an. Deckungsgleich zur vorherigen Umfrage 2011 wird die Situation im Bauhauptgewerbe (98 %), Ausbaugewerbe (96 %) und Gesundheitsgewerbe (95 %) wiederum als am problematischsten erachtet. Im regionalen Vergleich der Landkreise sticht wie im Vorjahr der Landkreis Görlitz negativ heraus. Die dortige Bedrohungslage durch Diebstähle ist zwischen September 2011 und September 2012 von 95 auf 99 % gestiegen.

Nach Meinung der befragten Handwerksunternehmen ist der Diebstahl von Kraft- und Baufahrzeugen sowie -geräten besonders problematisch. So sehen 78 % der Betriebe des Bauhauptgewerbes, 67 % des Ausbaugewerbes und 65 % des Gesundheitsgewerbes darin eine konkrete Bedrohung für ihre wirtschaftliche Existenz. Es folgen die Betriebe des gewerblichen Bedarfs (92 %), des Kraftfahrzeug- und Nahrungsmittelgewerbes (beide rund 91 %) vor den Personenbezogenen Dienstleistungen (88 %). Auf Landkreisebene betrachten die grenznahen Handwerksbetriebe aus den Kreisen Görlitz (81 %) und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (68 %) den Diebstahl von Kraftwagen/Baufahrzeugen und -geräten am häufigsten als problematisch.

Wie in der ersten Umfrage zur Sicherheitslage im grenznahen Raum wird der Diebstahl von Buntmetallen/Baumaterial als zweitwichtigste kriminelle Bedrohung erachtet. Durchschnittlich 58 % der befragten Handwerksbetriebe sehen hierin eine große Problemlage. Auf Landkreisebene sind wiederum die Regionen Görlitz als direkter Anrainer zur polnisch-tschechischen Grenze mit 71 % und der Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge als unmittelbare Anrainerregion zu Tschechien mit 59 % am stärksten betroffen. Sie werden gefolgt von den Landkreisen Meißen (59 %), Bautzen (58 %) und der Stadt Dresden mit 44 %.

Wohnungs- und/oder Betriebseinbrüche empfinden insbesondere Unternehmen des Gesundheitsgewerbes (75 %) und der Personenbezogenen Dienstleistungen (50 %) vielfach als problematisch. Jene Gewerbe verfügen vielfach über eigene Laden- bzw. Filialgeschäfte und sind daher besonders anfällig für Einbruchsdelikte. Im regionalen Vergleich sehen insbesondere Betriebe im Landkreis Görlitz (55 %) und in der Stadt Dresden (50 %) in Wohnungs- und/oder Betriebseinbrüchen eine erhebliche Problemlage.

Der Diebstahl von Kfz-Teilen wird von 20 % der Befragten als problematisch erachtet und ist somit im Vergleich zur ersten Umfrage mit 22 % in dieser Kategorie leicht rückläufig. Wie schon im vorherigen Vergleichszeitraum September 2010 bis September 2011 sehen auch diesmal wieder die Befragten des Kraftfahrzeuggewerbes (45 %) und generell die Betriebe im Landkreis Görlitz den Diebstahl von Kfz-Teilen als am problematischsten an.

Sachbeschädigung:

Neben den verschiedenen Diebstahldelikten wird die Sachbeschädigung unter den Befragten als weiteres zentrales Problem erachtet. So sehen 38 % der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk in Sachbeschädigungen eine konkrete Bedrohungslage. Wie schon im vorherigen Vergleichszeitraum ist es wieder das Gesundheitsgewerbe, das sich mit 55 % der Befragten am häufigsten betroffen fühlt.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Auf Kreisebene stechen die Regionen Meißen und Görlitz mit 44 % bzw. 41 % heraus. Die genaue Auswertung der Schadenshöhen zeigt, dass der erbeutete Wert bei einem Ladendiebstahl meist in keinem Verhältnis zum Wert der Sachbeschädigung steht. Damit ist eine weitere Parallele zur ersten Umfrage offenkundig.

Betrug:

Betrugsdelikte werden von 19 % der Befragten als problematisch empfunden und sind somit in Relation zur vorherigen Erhebung (20 %) leicht rückläufig. Am häufigsten ist das Kraftfahrzeuggewerbe mit Betrugsdelikten konfrontiert (28 %), gefolgt von den Personenbezogenen Dienstleistern (24 %) und dem Ausbaugewerbe (20 %). Ob diese Gewerbe eher von Kunden oder Lieferanten betrogen wurden, bleibt jedoch offen. Eine wesentliche Reduzierung bei der Wahrnehmung von Betrugsdelikten lässt sich im Gesundheitsgewerbe beobachten. Die Quote der Delikte in diesem Gewerbe ist von der ersten Umfrage (32 %) zur zweiten Befragung (10 %) um 22 Prozentpunkte gesunken.

Gewaltkriminalität:

Die Gewaltkriminalität wird bei den befragten Handwerksbetrieben nicht so häufig genannt, wie die vorherigen Straftatbestände. So geben lediglich 12 % der Befragten und damit 4 % weniger als im Vergleichszeitraum die Gewaltkriminalität als Problemfeld an. Einen höheren Stellenwert hat die Gewaltkriminalität jedoch für Handwerksbetriebe des Gesundheitsgewerbes. Hier finden 30 % der Befragten eine Konfrontation mit Gewaltkriminalität als am problematischsten. Im regionalen Vergleich messen die Dresdner Handwerker mit 16 % der Gewaltkriminalität den größten Stellenwert bei. Dieser Fakt ist sicherlich auf die Konzentration von Läden und Salons in der Metropolregion Dresden als größte Stadt des Kammerbezirkes zurückzuführen. Aber auch im Landkreis Görlitz fühlen sich immerhin 14 % der Handwerksbetriebe von Gewaltkriminalität bedroht.

Rauschgiftkriminalität:

Einen weitaus geringen Stellenwert im Vergleich der problematischen kriminellen Delikte räumen die befragten Handwerker des Kammerbezirkes Dresden der Rauschgiftkriminalität ein. Allerdings ist die Quote von 9 % im ersten Befragungszeitraum um vier Prozentpunkte auf 13 % gestiegen. Insbesondere im Gesundheitsgewerbe empfindet mittlerweile jeder fünfte Handwerker die Rauschgiftkriminalität als Bedrohungslage.

Im regionalen Vergleich ergibt sich folgendes Bild. Die Handwerksbetriebe im an Tschechien grenzenden Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge fühlen sich von der Rauschgiftkriminalität am häufigsten bedroht. Dort hat sich die Quote der Handwerker, die die Rauschgiftkriminalität als für Ihre Sicherheitslage problematisch erachten, im Vergleich zum Vorjahr von drei Prozentpunkten auf 14 % erheblich erhöht. Die Handwerksbetriebe in den Landkreisen Bautzen (+ 3 % auf 14 %) und Görlitz (+ 7 % auf 16 %) nehmen im Vergleichszeitraum ebenfalls einen signifikanten Anstieg der gefühlten Bedrohungslage durch die Rauschgiftkriminalität wahr. Die Gründe für diese deutliche Steigerung lassen sich auf den ersten Blick nicht einwandfrei erschließen. Währenddessen gestaltet sich die Lage in der Stadt Dresden und im Landkreis Meißen mehr oder weniger unverändert.

Politisch motivierte Kriminalität:

Die politisch motivierte Kriminalität hat wie schon bei der ersten Umfrage wiederum die geringste Bedeutung für die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk. Lediglich 4 % der befragten Handwerker sahen darin eine Problemlage. Branchenbezogen gab es keinerlei Auffälligkeiten.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

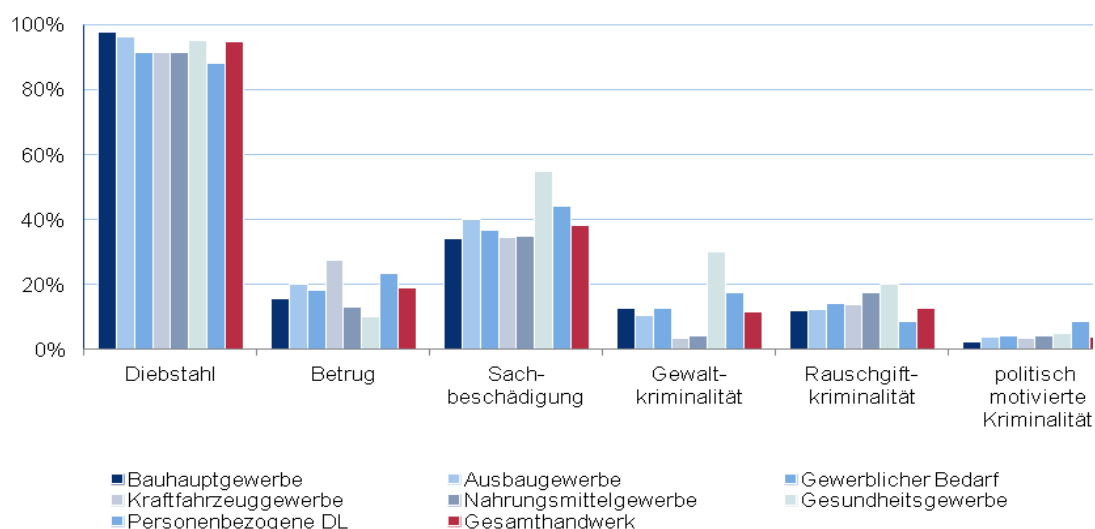
Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Im regionalen Vergleich ist die politisch motivierte Kriminalität in den Landkreisen Bautzen (von 8 % auf 2 %), Görlitz (von 4 % auf 1 %) und Meißen (von 8 % auf 4 %) jeweils erheblich zurückgegangen. Währenddessen gab es in der Stadt Dresden und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge kaum Veränderungen zum Vorjahr.

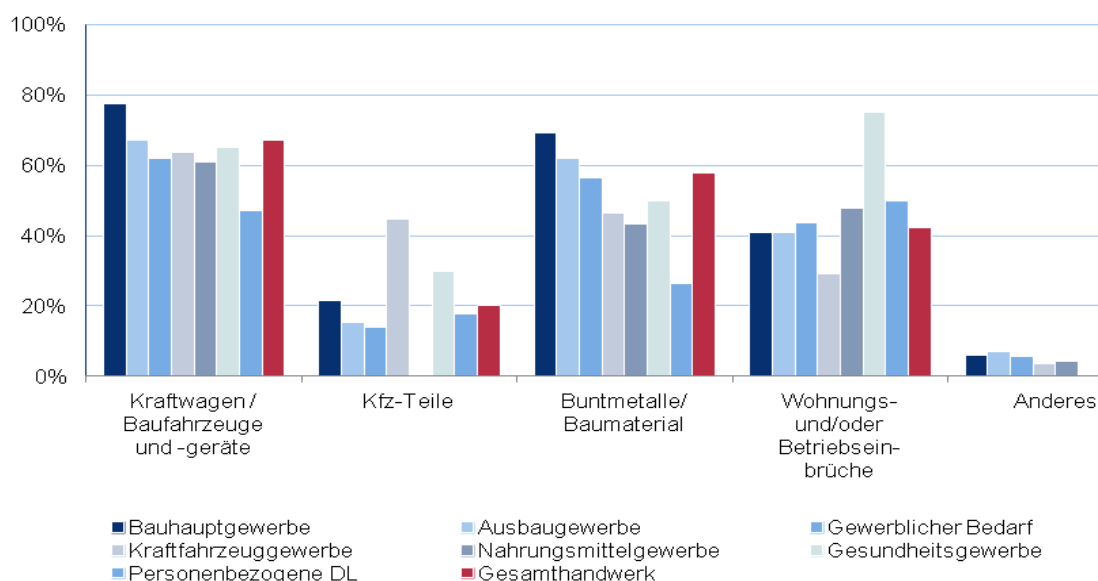
Wie schon bei der ersten Umfrage eruiert, wurde auch bei dieser Erhebung die Wirtschafts- und Internetkriminalität als wachsende Bedrohung bei den Handwerksbetrieben des Kammerbezirkes wahrgenommen.

Die folgenden grafischen Darstellungen verdeutlichen das detaillierte Meinungsbild der Handwerksbetriebe des Kammerbezirkes zur wahrgenommenen Bedrohungslage nach einzelnen Straftatbeständen und Diebstahlarten.

Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?



Welche Diebstahlarten sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

5. Frage: **Hatten Sie bereits in Ihrem Unternehmen einen wirtschaftlichen Schaden durch diese Kriminalität zu verzeichnen?**

Zur Auswahl standen wie schon bei der ersten gemeinsamen Umfrage 2011 die Zeiträume „in den letzten sechs Monaten“, „im letzten Jahr“ und „größerer Zeitraum“ bzw. die Frage nach der Häufigkeit der wirtschaftlichen Schäden durch kriminelle Übergriffe.

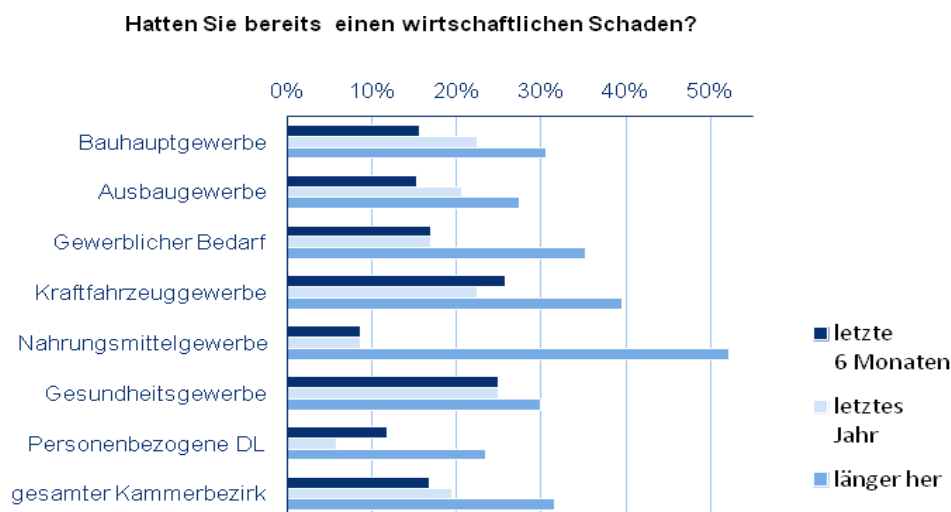
Über zwei Drittel aller befragten Handwerksbetriebe (68 %) hatte bereits mindestens einen wirtschaftlichen Schaden aufgrund der oben dargestellten kriminellen Delikte zu kompensieren. Davon allein 17 % der Befragten in den letzten sechs Monaten und weitere 20 % zwischen September 2011 und März 2012. Bei einem weiteren knappen Drittel der Handwerksunternehmen (32 %) liegen die Schäden durch kriminelle Eingriffe bereits ein wenig länger zurück.

Eine Vielzahl von Befragten hatte mehr als einmal einen wirtschaftlichen Schaden aus den oben aufgeführten Straftatbeständen zu verkraften.

Im ausgewerteten Erhebungszeitraum September 2011 bis September 2012 waren wiederum das Gesundheitsgewerbe (50 % betroffen) und das Kraftfahrzeuggewerbe (48 % betroffen) am häufigsten mit wirtschaftlichen Schäden konfrontiert worden. Die geringsten Schäden – bezogen auf einen einjährigen Befragungszeitraum – hatten die Personenbezogenen Dienstleistungen (18 % betroffen) und das Nahrungsmittelgewerbe (17 % betroffen) zu vermelden.

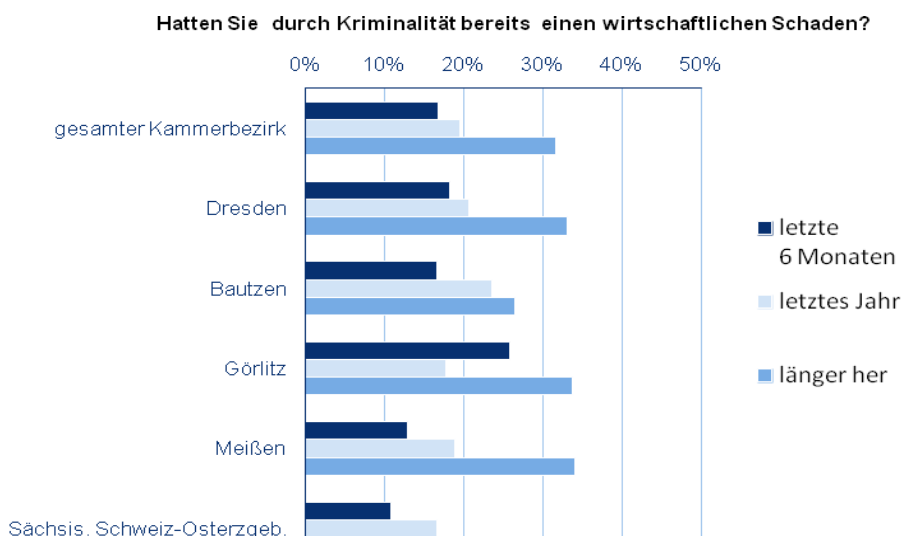
Im regionalen Vergleich wurden die Betriebe der Landkreise Görlitz (44 %), Bautzen (40 %) und der Stadt Dresden (39 %) im letzten Befragungszeitraum am häufigsten durch wirtschaftliche Schäden in Folge krimineller Delikte in Mitleidenschaft gezogen. In allen drei Regionen hat die Schadenshäufigkeit im Vergleich zum ersten Sonderbericht zum Teil erheblich zugenommen. So ist beispielsweise allein in der Stadt Dresden die angezeigte Schadenshäufigkeit um acht Prozentpunkte gestiegen. Im Landkreis Bautzen haben die wirtschaftlichen Schäden bei Handwerksbetrieben derweil um drei Prozentpunkte zugenommen. Leicht unterdurchschnittlich und noch dazu mit rückläufiger Tendenz ist die Anzahl der Schadensfälle in den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. In den letzten sechs Monaten waren hier 13 % bzw. 11 % der befragten Handwerksbetriebe betroffen.

Die nachfolgenden grafischen Darstellungen geben detailliert Aufschluss über die wirtschaftlichen Schäden aufgrund krimineller Delikte nach Gewerben und Landkreisen.



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012



6. Frage: Wie hoch ist der dadurch entstandene wirtschaftliche Schaden im letzten Jahr?

Die Gesamtschadenssumme der 177 befragten Betroffenen betrug 1,35 Millionen Euro. Das ist eine durchschnittliche Schadenssumme von 7.629 Euro je Handwerker. Damit haben sich im Vergleich zur ersten Umfrage sowohl die Zahl der Geschädigten als auch die Gesamtschadenshöhe sowie die Schadenshöhe je Handwerker merklich reduziert. Die höchsten durchschnittlichen Schadenssummen hatten das Kraftfahrzeug- bzw. Gesundheitsgewerbe (vgl. nachfolgende Tabelle) zu verzeichnen.

Die Schadenssummen der betroffenen Handwerker des gewerblichen Bedarfs und des Bauhauptgewerbes liegen im durchschnittlichen Mittel. Währenddessen bewegen sich die gemittelten Schadenssummen im Ausbaugewerbe, bei den Personenbezogenen Dienstleistern sowie im Nahrungsmittelgewerbe auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Im regionalen Vergleich verzeichnet der Landkreis Meißen im letzten Erhebungszeitraum mit einem Wert von 12.181 Euro die durchschnittlich höchste Schadenssumme. Dort sind unterschiedliche Gewerbe, wie z. B. Heizungsinstallateure, Maler, Metalbauer, Straßenbauer, Zahntechniker und Zimmerer, durch Einbrüche und Diebstähle zum Teil mehrfach extrem hoch belastet worden. Ein Handwerker im Kraftfahrzeuggewerbe steht exemplarisch für die hohe Schadensintensität im Landkreis Meißen. Der Betrieb musste von September 2011 bis September 2012 gleich vier Einbrüche in Tateinheit mit Kraftstoffdiebstahl hinnehmen. Die Schadenssumme belief sich auf über 50.000 Euro und führte im Nachgang zu verstärkten Investitionen in Sicherheitsmaßnahmen. So wurde eigens ein Sicherheitsdienst zur Überwachung des Firmengeländes engagiert.

Nach dem Landkreis Meißen folgen die Landkreise Görlitz mit einer durchschnittlichen Schadenssumme von 8.733 Euro und Bautzen mit 6.680 Euro. Die durchschnittliche Schadenshöhe der Handwerksbetriebe der Stadt Dresden beläuft sich auf 5.805 Euro. Den geringsten durchschnittlichen Schaden mit einem Wert von 5.718 Euro haben die Betriebe aus dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zu vermelden.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Übersicht des wirtschaftlichen Schadens nach Gewerben und Landkreisen

	absolut	Zahl der Betroffenen	Betroffene prozentual	durchschnittl. Schaden
Bauhauptgewerbe	372.450,00 €	49	36,6%	7.601,02 €
Ausbaugewerbe	431.430,00 €	68	36,0%	6.344,56 €
Gewerblicher Bedarf	158.000,00 €	18	25,4%	8.777,78 €
Kraftfahrzeuggewerbe	240.300,00 €	22	37,9%	10.922,72 €
Nahrungsmittelgewerbe	21.500,00 €	5	21,7%	4.300,00 €
Gesundheitsgewerbe	94.500,00 €	9	45,0%	10.500,00 €
Personenbezogene Dienstleistungen	26.120,00 €	6	17,6%	4.353,33 €
gesamter Kammerbezirk	1.350.290,00 €	177	33,5%	7.628,76 €

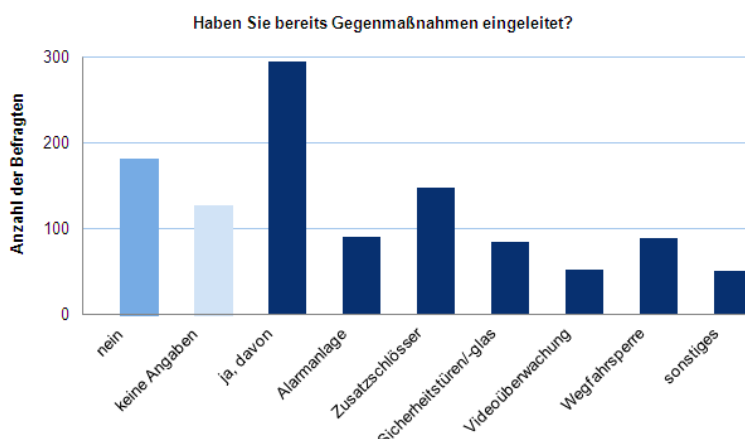
Dresden	255.430,00 €	44	36,4%	5.805,23 €
Bautzen	233.800,00 €	35	34,3%	6.680,00 €
Görlitz	384.260,00 €	44	43,6%	8.733,18 €
Meißen	316.700,00 €	26	30,6%	12.180,77 €
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	160.100,00 €	28	23,3%	5.717,86 €
gesamter Kammerbezirk	1.350.290,00 €	177	33,5%	7.628,76 €

Unabhängig vom unmittelbaren finanziellen Schaden haben viele betroffene Handwerksbetriebe Mehrkosten durch höhere Versicherungsprämien, eingeleitete Gegenmaßnahmen und die Beauftragung von Sicherheitsdiensten zu tragen. Die nachfolgende Passage gibt nähere Aufschlüsse über die genaue Form und Zahl der Präventivmaßnahmen der verschiedenen Gewerbe des Handwerks im Kammerbezirk Dresden.

7. Frage: **Haben Sie bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet?**

Von den 532 Handwerksbetrieben, die sich an der zweiten Umfrage zur Sicherheitslage im grenznahen Raum beteiligten, haben 295 Unternehmen (56 %) bereits Gegenmaßnahmen zur Prävention neuerlicher krimineller Übergriffe eingeleitet. Am häufigsten wurden neue Zusatzschlösser (148-mal),

Alarmanlagen (90-mal), Wegfahrsperren (89-mal) und Sicherheitstüren/-glas (85-mal) genannt. Des Weiteren lassen gut 10 % der befragten Handwerker ihre Betriebe aufgrund der gestiegenen Bedrohungslage mit Videokameras überwachen.



Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Darüber hinaus haben 51 Unternehmen anderweitige Gegenmaßnahmen ergriffen. Zehn Handwerker stellten zusätzliche Sicherheitszäune auf oder modernisierten ihre Altanlagen. fünf Betriebe des Bau- und Kraftfahrzeuggewerbes sowie des gewerblichen Bedarfs haben eine zusätzliche GPS-Fahrzeugüberwachung installiert. In einem Fall wurde sogar eine Kooperation mit dem „Car-Finder-System“ des ADACs geschlossen.

Ferner haben neun Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Görlitz, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Stadt Dresden einen zusätzlichen Wach- und Objektschutz beauftragt. Allein drei Betriebe des grenznahen Landkreises Görlitz nahmen aufgrund der angespannten Sicherheitslage in ihrer Region professionelle Bewachung in Anspruch. Ferner wurden Bewegungsmelder, Fenstergitter bzw. -verriegelungen, zusätzliche Beleuchtung, Geländeüberwachung durch Hunde sowie die Installation von Tresoren als zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen bei der Befragung angegeben.

Zudem haben sich weitere drei Handwerker aus den Landkreisen Bautzen, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge neuerlich gegen kriminelle Delikte, wie Einbrüche und Diebstähle, versichert.

Ein Autohaus in Dresden hat sowohl eine neue Videoüberwachung installiert als auch einen Sicherheitsdienst über Nacht beauftragt. Ein anderer Betrieb aus dem Dresdner Kraftfahrzeuggewerbe mit 27 Mitarbeitern hat seinen Standort aufgrund der bedrohlichen Sicherheitslage gleich komplett verlagert.

Die einzelnen Gegenmaßnahmen, die von den Handwerksunternehmen des Kammerbezirks Dresden im letzten Befragungszeitraum ergriffen wurden, gestalten sich somit mannigfaltig. Sie sind ein Indiz dafür, dass die Bedrohungslage nach wie vor erheblich ist. Im Vergleich zur ersten Umfrage aus dem Jahre 2011, ist die Bereitschaft zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen bei den Handwerksbetrieben um weitere 3 % gestiegen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Fazit

Das Interesse an der zweiten Umfrage zur Sicherheitslage im grenznahen Raum ist bei den Handwerksbetrieben des Kammerbezirkes Dresden weiterhin vital. Erwartungsgemäß ist die Rücklaufquote in den grenznahen Landkreisen Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge überdurchschnittlich hoch.

Das Meinungsbild zur allgemeinen Sicherheitslage der befragten Unternehmen im Wirtschaftsbereich Handwerk hat sich in Relation zum Vorjahresbericht leicht verschlechtert. Im Vergleich zu ersten Umfrage ist die Zahl der Befragten, die eine erhöhte Bedrohungslage wahrnehmen um sechs Prozentpunkte von 24 % auf 30 % gestiegen. Am unzufriedensten mit ihrer Sicherheitslage sind dabei erneut die Handwerksunternehmen des Bau-, Kraftfahrzeug- und Gesundheitsgewerbes und generell jene aus dem grenznahen Landkreis Görlitz. Am zufriedensten äußerten sich – wie bereits bei der ersten Umfrage 2011 – die Personenbezogenen Dienstleister. Rund zwei Drittel der befragten Handwerksbetriebe beurteilen die Sicherheitslage als unverändert.

Ähnlich wie bei der ersten Umfrage im September 2011 bewerten weiterhin über 40 % der befragten Handwerker die Polizeipräsenz als schlecht. Branchenbezogen sind insbesondere die Vertreter des Kraftfahrzeug- und Gesundheitsgewerbes mit der Polizeipräsenz am unzufriedensten. Im regionalen Vergleich nehmen wiederum die Betriebe des grenznahen Landkreises Görlitz eine besonders skeptische Haltung ein.

Wie schon bei der ersten Erhebung werden Diebstahldelikte von einer überwältigen Mehrheit der befragten Handwerksunternehmen des Kammerbezirkes Dresden als größte Problemstellung angesehen.

Dabei sind am häufigsten Kraft- bzw. Baufahrzeuge und -geräte sowie Buntmetalle und Baumaterialien im Fokus der Kriminellen im grenznahen Raum. Wie schon im Vorjahr ist wiederum der Landkreis Görlitz besonders problembehaftet.

Die Unternehmen des Gesundheits- und Kraftfahrzeuggewerbes hatten durchschnittlich die meisten wirtschaftlichen Schäden zu verkraften. In den letzten sechs Monaten waren erwartungsgemäß die Handwerksbetriebe im grenznahen Landkreis Görlitz am häufigsten mit Schadensfällen konfrontiert. Die durchschnittlich höchsten Schadensraten vermeldeten jedoch die Betriebe aus dem Landkreis Meißen.

Generell ist – vor dem Hintergrund einer nach wie vor beständigen Bedrohungslage im grenznahen Raum zu Polen und Tschechien – die Bereitschaft der Handwerksbetriebe des Kammerbezirkes Dresden zur Initiierung von Präventionsmaßnahmen gegen kriminelle Übergriffe im letzten Erhebungszeitraum weiter gewachsen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

Aktuelle Forderungen der Handwerkskammer Dresden

Die Auswertung des Meinungsbildes der Handwerksunternehmen des Kammerbezirkes Dresden im Rahmen der zweiten gemeinsamen Sonderumfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden hat ergeben, dass sich die Sicherheitslage im grenznahen Raum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht verschlechtert hat. So stehen insbesondere Handwerksbetriebe in den grenznahen Landkreisen Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge weiterhin im Fokus krimineller Übergriffe.

Vor diesem Hintergrund erhebt die Handwerkskammer Dresden folgende Forderungen:

- Weitere Intensivierung des sachsenweiten Dialoges zur Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention zwischen Politik, Wirtschaft, Kommunen und der Polizei, unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern
- Fortführung der Idee der Sicherheitspartnerschaften zwischen Kommunen, Polizei und Wirtschaft
- Intensivierung des Engagements in den grenznahen Regionen Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- Verstärkung der Präventionsmaßnahmen als Reaktion auf die nach wie vor bestehende Bedrohungslage in den Grenzregionen zu Polen und Tschechien
- Verstetigung der im Oktober 2012 initiierten großräumigen Polizeiaktionen zur Kriminalitätsbekämpfung und Diebstahlprävention in der Metropolregion Dresden (u. a. polizeiliche Verkehrsraumüberwachung, neu eingeführter „Tag des Einbruchschutzes“ am 28. Oktober 2012)
- Ausweitung der genannten Maßnahmen auf die Landkreise des Kammerbezirkes, insbesondere auf die grenznahen Regionen Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- Prüfung der Gewährung eines Nachteilsausgleichs für Handwerksbetriebe in den Regionen mit gesteigertem kriminellem Gefahrenpotenzial
- Finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Diebstahl- und Einbruchsprävention von Seiten des Freistaates Sachsen als wichtiger Beitrag zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Existenzgrundlage der 22 848 Handwerksbetriebe des Kammerbezirks Dresden
- Initiative zur Erstellung eines Sicherheitskonzeptes für KMU

Erste Vorschläge der Handwerkskammer Dresden für ein Sicherheitskonzept für KMU

- Ausbau einer verstärkten Zusammenarbeit privater Sicherheitsunternehmen mit der Polizei und weiteren öffentlichen Sicherheitsorganen
- Wahrnehmbare Präsenz der Polizei in der Öffentlichkeit
- Stopp des Personalabbaus bei Polizei und Bundespolizei
- Beschleunigung der Strafverfolgung

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Zweite gemeinsame Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2012

- Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Ermittlungsbehörden in Polen und Tschechien
- Staatliche Unterstützung bei der Verbesserung der Eigensicherung von Unternehmen
- Staatliche Förderung bzw. erleichterte Kredite für den Einbau von Präventionsmaßnahmen – bspw. künstliche DNS, Installation von GPS-Modulen in Kraft- und Baufahrzeugen, Einbau einer elektronischen Sicherung in Kraft- und Baufahrzeugen
- Fördermöglichkeiten für die investive und beratungstechnische Umsetzung von Sicherheitsvorkehrungen, z. B. für Einbruchs- und Diebstahlmeldeanlagen

Die Handwerkskammer Dresden ist auch in Zukunft bestrebt, den Gedanken einer nachhaltig angelegten Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention tatkräftig zu unterstützen und baut dabei auf die aktive Zusammenarbeit mit den Kreishandwerkerschaften und Innungen vor Ort. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe der genannten Handwerksorganisationen zum Thema Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention im grenznahen Raum wird dementsprechend fortgesetzt.